



Bewerbungsphase und Umzug

Ich mochte die Niederlande schon immer – die entspannte Atmosphäre, schöne Städte und irgendwie auch einfach das Lebensgefühl hier. Außerdem war es für mich ein großer Pluspunkt, dass das Studium in Eindhoven komplett auf Englisch ist. Für die Bewerbung braucht man deswegen aber auch C1-Niveau in einem TOEFL- oder IELTS-Test, die immer recht teuer sind.

In den ganzen Niederlande ist Wohnungsmangel, weshalb man sich früh um einen Schlafplatz kümmern sollte. Vestide ist für Studentenwohnheime die erste Anlaufstelle. Während der Bewerbung bei der Uni kann man sich aber auch für Wohnheime der Uni bewerben. Parallel sollte man auf Webseiten wie Kamernet suchen, da die Wohnheimplätze sehr begrenzt sind. Manchmal werden auch Facebook-Gruppen empfohlen, aber hier gilt ausdrücklich Vorsicht vor Scams! Zimmer können auch recht teuer werden. In großen WGs gab es auch Zimmer um 400€, aber die sind meist von Niederländer*Innen bewohnt, die auch nur Niederlande*Innen aufnehmen möchten.

Von Darmstadt aus ist man mit dem Zug über Düsseldorf und Venlo in 4-5 Stunden am Hauptbahnhof von Eindhoven. Anreisen mit dem Auto ist auch gut möglich, dauert aber auch etwa 4 Stunden. In den Wohngebieten kann man fast überall kostenlos am Straßenrand parken, nur der Benzinpreis ist in den Niederlanden ca. 30 Cent teurer als in Deutschland.

Innerhalb der Stadt ist Fahrradfahren am bequemsten, aber zuverlässige Busse gibt es auch. Ein gebrauchtes Fahrrad kostet hier rund 100€, wenn man nur ein halbes Jahr bleibt, kommt man beim Verleihanbieter Swapfiets fast aufs Gleiche raus – allerdings mit Schloss, Reparaturen und Service inklusive.

Eine OV-Chipkaart braucht man zwar nicht unbedingt, da man überall mit seiner Bankkarte zahlen kann, ich würde sie aber trotzdem empfehlen, um die Zugabos zu nutzen (die wirklich nicht so kompliziert sind, wie alle sagen).

Die Student-Mobility Card klingt zwar gut, ist aber deutlich teurer als eine normale OV-Chipkaart und verursacht laufende Kosten, auch ohne Abonnement.



DAAD-Test und Exemption-Form als Sprachnachweis nutzen



NS-Flex Weekend Vrij: ÖPNV-Abo für „kostenloses“ nutzen aller Intercitys in den ganzen Niederlanden

Die Universität

Das Studienjahr teilt sich in Viertel. Zwischen den Vierteln gibt es eine zweiwöchige Klausurenphase, in der auch die meisten Präsentationen stattfinden. Nur das Masterprojekt, also der Entwurf, läuft über ein ganzes Semester, es gibt aber wie bei uns Zwischenpräsentationen.

Nach der erfolgreichen Bewerbung bekommt man irgendwann eine E-Mail mit Zugangsdaten zum TU/e Account. Das ist ein Account für alles: Osiris (wie tucan, zum Anmelden von Kursen und Klausuren), Canvas (wie Moodle zum verteilen von Infos und Einreichen von Arbeiten) und den Microsoft-Diensten, also Teams, Word, One-Drive & Co. über die man direkt alle Mitarbeiter und Studenten erreichen, gemeinsame Cloud-Speicher erstellen oder geteilte Dokumente bearbeitet kann.

Das Kursangebot wird in Booklets auf der Website der Fachgruppen veröffentlicht. Es beinhaltet ziemlich viele, teilweise auch sehr spezifische oder technische Kurse, weil die Master alle spezifische Schwerpunkte haben, wie Finance & Real-Estate oder Building Physics zum Beispiel.

Die Ausstattung der Uni ist ziemlich gut. Es gibt eine neue, große Werkstatt, mit einigen Maschinen zur Holz- und Metallbearbeitung, kostenlosen Farben und einem Shop, wo es eigentlich alles gibt, was man für ein Modell so braucht. Allerdings ist ein Teil der Bereiche und der Shop nur bis 16:00 Uhr zugänglich und auch das gesamte Gebäude schließt um 19:00 Uhr. Hier gibt es auch Lasercutter, die von Studenten betreut werden. Für 3D-Drucker muss man allerdings in den „Innovation-Space“ - das

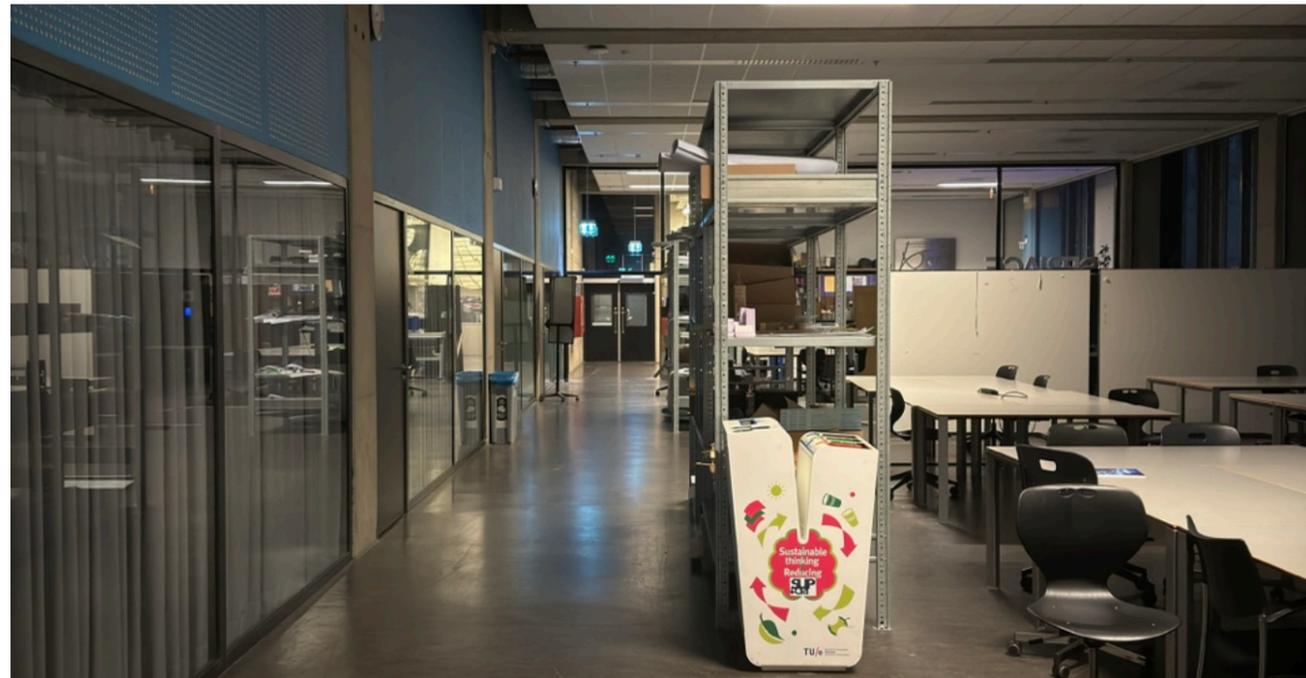
Nachbargebäude. Hier gibt es auch Elektronik-Werkstätten und die Student-Teams (z.B. bauen sie ein Flugzeug, ein Auto & Co.) haben hier ihre Arbeitsräume. In der Regel zahlt man nur das Material beim Drucken oder Lasercutten, sodass auch das verhältnismäßig günstig ist.

Meine Tutoren waren auch allesamt ziemlich gut in ihrem Job: sie beherrschen Feedback-Regeln, sprechen sehr gutes Englisch und legen viel Wert auf die persönliche Weiterbildung und das Wohlbefinden der Studenten. Man formuliert persönliche Ziele, die auch in die Bewertung einfließen und durch Feedbackgespräche über das Semester besprochen werden. Außerdem gibt es Anlaufstellen bei hoher Stressbelastung oder psychische Unterstützung, die man wahrnehmen kann.

Generell gibt es viel Campusleben durch sehr aktive Fachschaften und Events der Uni, wie Konzerte, Ausstellungen oder Ausflüge. Nur eine Mensa gibt es bisher nicht. Das Studentenparlament setzt sich zur Zeit aktiv dafür ein. Mittagessen gibt es in den meisten Gebäuden nur in kleinen Bistros, die zwar auch ganz okay sind, aber einfach zu teuer.

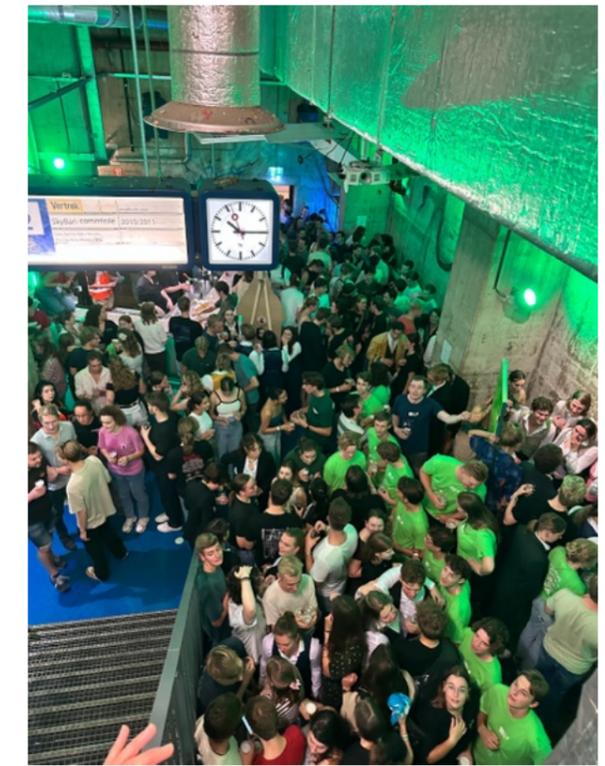
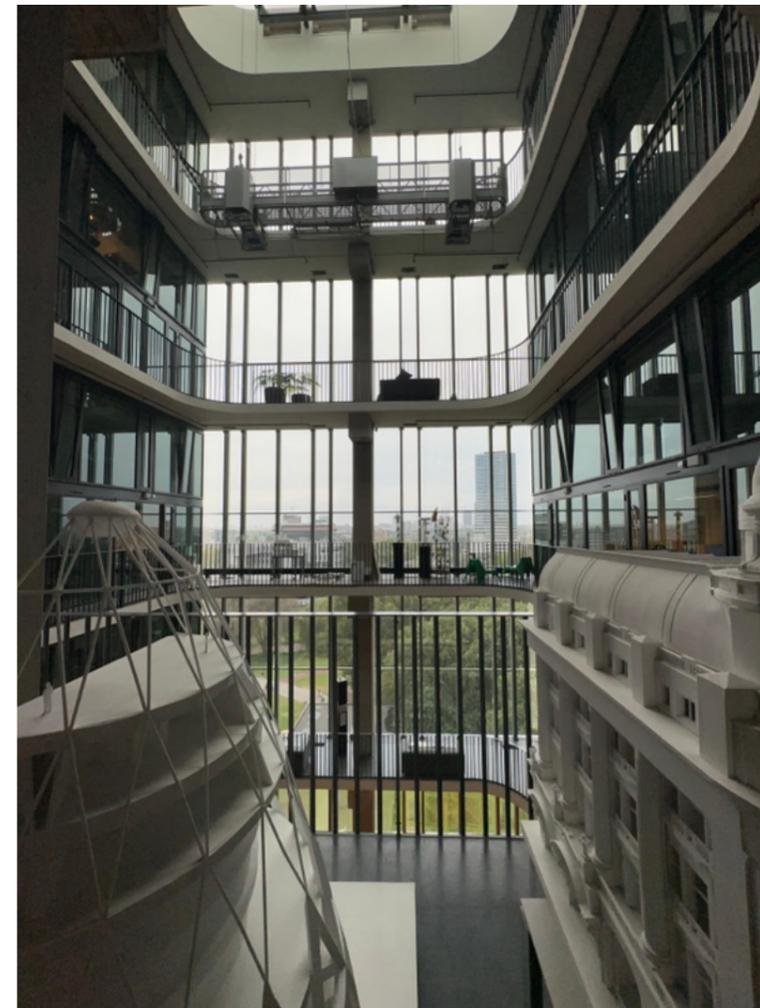
Nicht zu teuer ist der Students Sports Center. Für 120€ im Jahr kann man das Gym, das Schwimmbad und die angebotenen Kurse nutzen. Alles kann man täglich flexibel online buchen. Außerdem gibt es ein großes Angebot an Sportarten, von den „Klassischen“ bis hin zu Associations zum Wandern, Segeln oder Klettern, Ausflügen miteingeplant.

Arbeitsaal im 2.OG



3D Drucker im „Innovation Space“

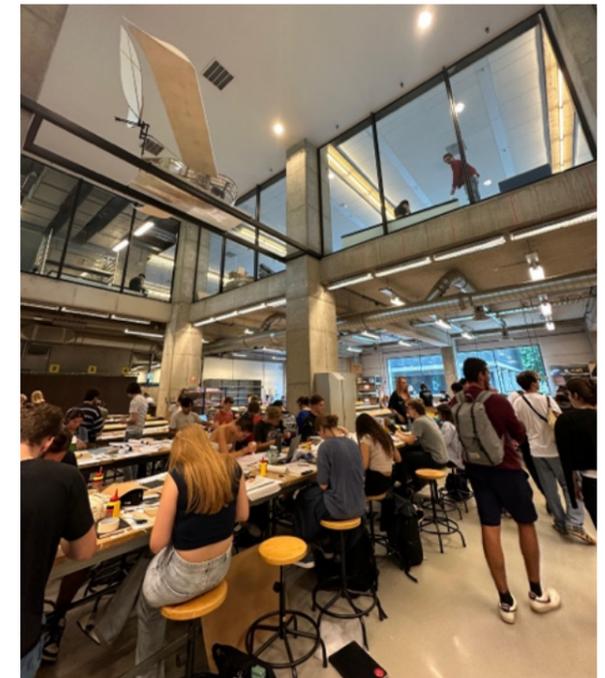
Büros im Obergeschoss



Skybar Underground im Architekturgebäude

- 💡- **Lunch-Lectures in der Mittagspause über aktuelle Themen und Methoden**
- 💡- **Unikino jeden Montag in de zwaarte Doos**
- 💡- **Ein Bierchen in der Skybar Underground trinken, donnerstags ab 17:00 Uhr**

Werkstatt im Erdgeschoss



Die Stadt

Wenn man nicht gerade Fussballfan ist, sagt einem Eindhoven wahrscheinlich nichts - zumindest ging es mir so. Eigentlich sollte die Stadt jedoch viel bekannter sein - immerhin wurde der Konzern Phillips hier gegründet und war bis Ende der 90er Jahre auch noch sehr präsent. Zudem hat eine der wichtigsten Firmen der Gegenwart, ASML, hier ihren Hauptsitz. Davon bekommt man aber in der Stadt recht wenig mit. Natürlich gibt es noch einige alte Gebäude, zB de witte Dame, das Evulon oder alte Hallen in Strijp-S, das wars aber auch.

Im Wesentlichen besteht die Stadt aus Reihenhäusern mit ein paar alten Industriehallen an jeder Ecke. Zurzeit versucht sich Eindhoven als sehr zukunftsorientierte Stadt zu präsentieren mit einem Hightech-Campus im Süden der als Silicon-Valley der Niederlande vermarktet wird. Dadurch wird überall gebaut und modernisiert. Wer „industrial Flair“ mag wird hier definitiv fündig.

Unter Niederländern gilt Eindhoven allerdings als die „hässlichste Stadt der Niederlande“ und ja, sie kommt jetzt nicht an den Flair von Amsterdam heran. Aber es gibt einige Ecken oder Straßen, in denen ich mich doch ganz gerne aufgehalten habe: Strijp-S, Kleine Berg, Section C, Gasfabriek, Piet Hein Eck oder der Phillips de Jong Wandelpark.

All das ist super mit dem Rad zu erreichen. In etwa 30- 45 min ist man vom einen Ende zum Anderen gefahren, weil die Wege top ausgebaut sind und einige Ampeln Radfahrer sogar bevorzugen. In der Regel sind sie auch baulich getrennt in Grünstreifen gelegen, sodass man auch keinen Autos oder Fußgängern in die Quere kommt.



Sozialwohnsiedlung in Eindhoven



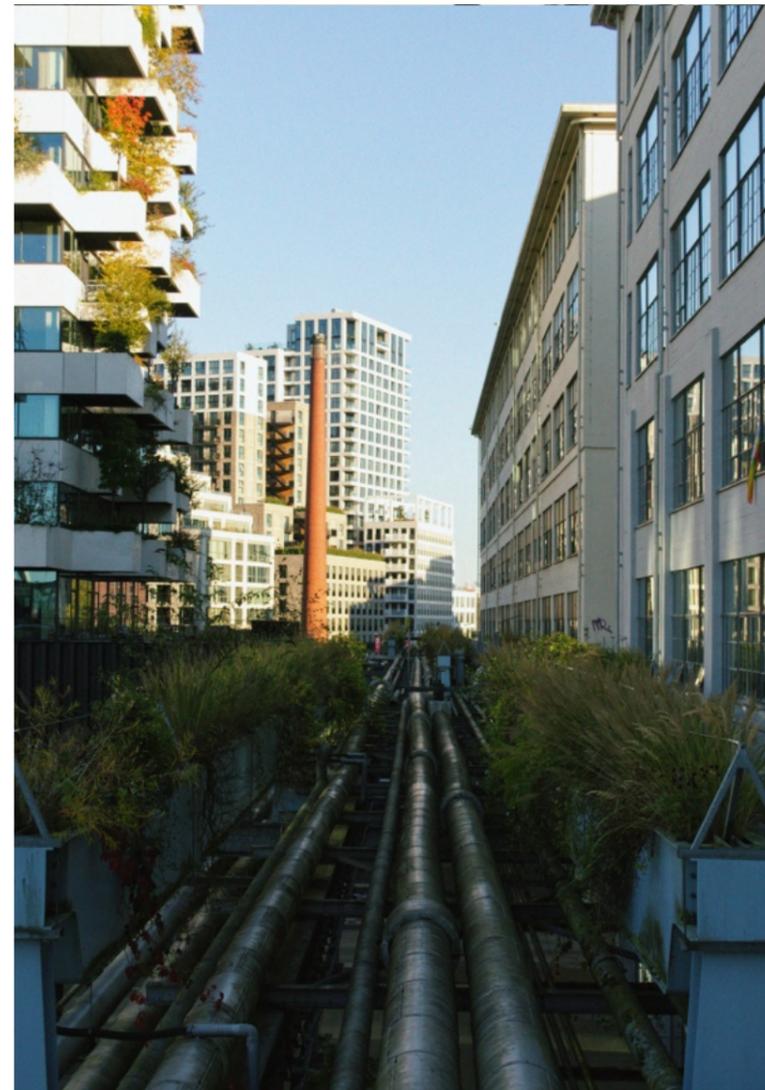
Ketelhuis in Strijp-S



Straße in Woensel



alte Phillips Siedlung mit Stadion



Aussichtsplattform, Strijp-S



typische Straße im Herbst

 **Rondje Eindhoven mit dem Fahrrad fahren**

das Evulon, heute ein Museum



Das Leben

Immerhin bietet die Stadt einige Restaurants und Cafés. Es sind allerdings schon eher „Frankfurter Preise“ oder noch etwas teurer. In der Innenstadt gibt es ziemlich viel Auswahl an einfachem Essen wie Little Italy, die Xi Noodle Bar oder den Foodcourt Downtown Gourmet Market, aber auch einige elegantere (und deutlich teurere) Restaurants.

Wer lieber trinkt als isst wird definitiv fündig: es gibt diverse Brauereien und Bars. Die Brauerei 100 Watt ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und bei Van Moll Craft Beer kann man nicht nur reihenweise internationale Biere probieren, sondern sich dabei auch Gesellschaftsspiele ausleihen. Die Niederländer sind tendenziell Biertrinker, weshalb Wein und Cocktails außerhalb der Touristenhotspots im Vergleich oft überraschend günstig sind.

Wenn man doch mal zu Hause kochen sollte, sind Supermärkte eigentlich überall in Laufreichweite, da die Stadt von Anfang an so geplant wurde. Am günstigsten ist es bei Aldi und Lidl aber auch bei Albert Heijn und Jumbo kann man gut wegkommen, wenn man die Bonusprogramme nutzt. Außerdem gibt es dienstags und samstags Wochenmärkte, wo man günstig Obst und Gemüse, aber auch guten Käse und allerlei anderes Zeug, von Kleidung bis Bettzeug, bekommt.

Auch beim Kaffee ist Eindhoven ganz gut aufgestellt. Auf der Website der Stadt findet man viele Empfehlungen rund um das Einkaufen und Ausgehen abseits der großen Ketten, u.a. eben auch gemütliche Cafés. Neben den Ketten Anne & Max und Douwe Egberts (bei denen man auch gut arbeiten kann) sind meine Favoriten Lucifers (hier kann man an manchen Tischen arbeiten), Coffee Lab (für „Kreationen“ wie Espresso mit Ginger Beer), ZwarteWitte Koffie (günstig & gut), DENF (wenns etwas eleganter sein darf). Am besten fand ich Bean Brothers, weil sie die gemütlichste Atmosphäre, schön dunkel gerösteten Kaffee und fantastische Toasties haben. Allerdings kann man hier nicht arbeiten.

Manchmal dachte ich es wäre hier deutlich schöner im Sommer. Allerdings hat der Winter auch einiges zu bieten: sei es atmosphärischer Nebel, die Dutch Design Week oder das Lichterfestival „Glow“.



Wilhelminaplein während „Glow“

Nett to know:

Asia-Märkte heißen Toko

Käse unbedingt auf den Märkten kaufen: viel günstiger und interessantere Auswahl

Sachen des täglichen Bedarfs mitnehmen, falls man was braucht, zu „Normal“ gehen sonst wird's echt teuer.

Notfalls kann man in Bussen und Bahnen auch mit Bankkarte zahlen

Oft wird kein Bargeld mehr angenommen

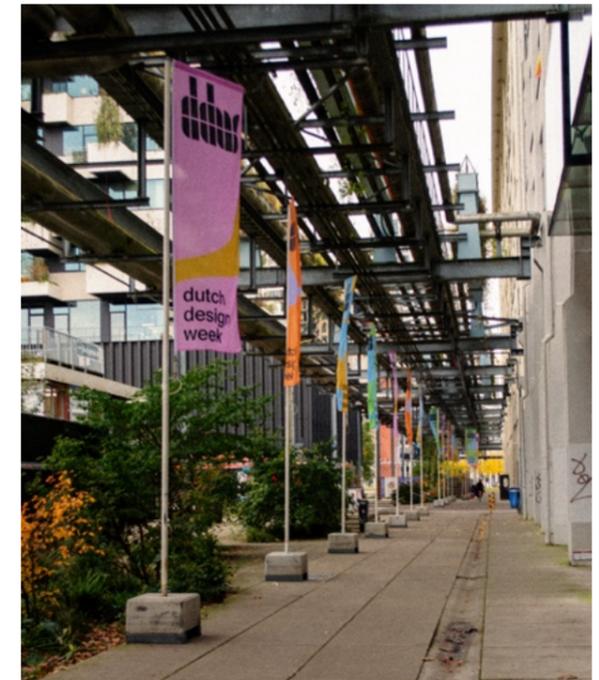
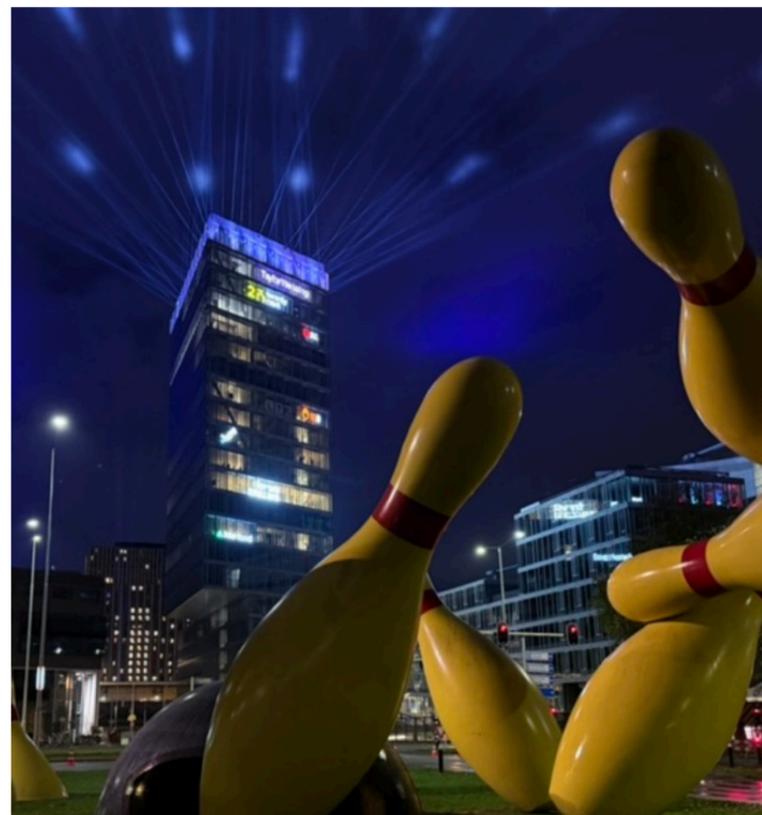
Die Kruisstraat ist angeblich der kriminelle Hotspot in Eindhoven, nicht vergleichbar mit dem Bahnhofsviertel aber die Dutchies empfehlen nachts etwas vorsichtig zu sein.

Weihnachtsmarkt in Haarlem



Fahrradwege in Woensel

„Flying Pins“ während „Glow“



die DDW verteilt sich über die ganze Stadt

- 💡 **Kebap bei Hizmet (günstiger wird's auch nicht)**
- 💡 **Im Pannenkoekenhuis de Proeftuin essen gehen**
- 💡 **Beste Snackbar: Happy Eaters in Woensel**
- 💡 **Bestes Brot: Stadsbakkerij Broodt**
- 💡 **Bestes Kino: Lab-1: gemütliches Ambiente, Gesellschaftsspiele und ganz viel Nerdkram.**

Spiegelgracht in Amsterdam mit Winterbeleuchtung

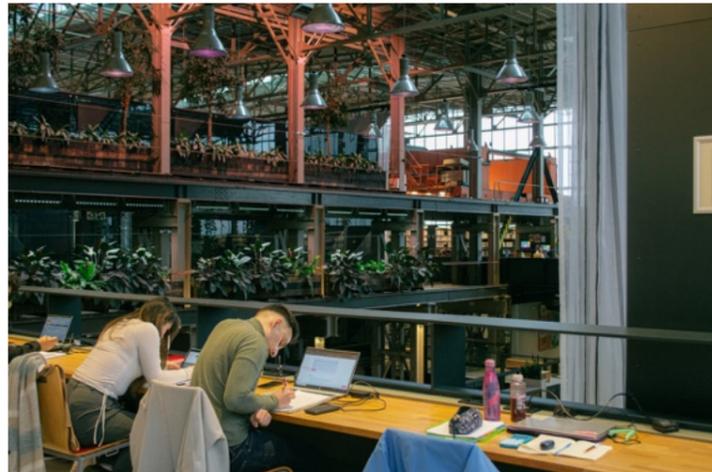


Rumreisen

Obwohl die Niederländische Bahn ziemlich schlecht bewertet ist, das Netz zwischen den großen Städten ist gut ausgebaut und die Züge sind pünktlich. Sollte es mal eine Verspätung geben, war die angegebene Zeit auch ziemlich verlässlich.

Von Eindhoven aus fährt in jede Richtung alle halbe Stunde ein Zug. So ist man schnell in den ganzen Niederlanden. Wie am Anfang erwähnt empfehle ich gleich eine OV-Chipkaart zu bestellen. Hat man sich dann eingelebt, kann man über den NS-Flex Weekend vrij Tarif am Wochenende die Niederlande zu erkunden.

Da ich im Wintersemester hier war, habe ich auch einige Weihnachtsmärkte besucht. Am schönsten fand ich den Markt in Haarlem und den Markt in Den Haag. Valkenburg bei Masstrich vermarktet sich als Weihnachtsstadt und hat die Besonderheit, dass die Märkte hier in Grotten unterhalb der Burg stattfinden. Sie kosten allerdings Eintritt und ich fand sie ehrlich gesagt jetzt nicht so besonders.



Tilburg, ca. 40 min entfernt

hat auch eine nette Innenstadt, ist aber kein muss. Die LocHal Library direkt am Bahnhof, eine gigantische, alte umgebaute Industriehalle ist aber ein Besuch wert.

Herzogenbusch, ca. 55 min entfernt

hat auch eine nette Innenstadt mit kleinen Gässchen und Geschäften. Hier kann man gut und gerne mal einen halben Tag bummeln. Sollte man während Karneval da sein, das ist eine ganz besondere Erfahrung, aber zieht das richtige Outfit an!



Utrecht, ca. 75 min entfernt

Fühlt sich an wie „Amsterdam Light“. Es hat eine kleinere, aber sehr gemütliche Innenstadt. Die Niederländer bevorzugen es vor Amsterdam, weil es praktisch kaum Touristen gibt. Ich persönlich finde aber, es kommt an den Flair von Amsterdam nicht heran. Trotzdem ist es ein Tagesausflug allemal wert. Hier steht das Riedveld-Schröder Haus. Die Tickets muss man allerdings schon eine Weile im Voraus buchen und es ist viel zu teuer für eine Hausbesichtigung. Es gibt etwas außerhalb auch ein Schloss und es lohnt sich einen Blick in die Bibliothek Neude zu werfen.

Gouda, ca. 90 min entfernt

ist die Stadt aus der der Käse kommt - ja wirklich. Deswegen gibt es hier einen Käsemarkt und ein Goudamuseum. Ein berühmtes Rathaus und eine schöne mittelalterliche Kirche gibt's auch noch.



Rotterdam, ca. 90 min entfernt

Ist ein wenig moderner und hat auch ein paar Hochhäuser in der Innenstadt. Neben der Markthalle von MVRDV, wo man einen „Hollandse Nieuwe“ essen muss, und den Cube-Häusern von Niel Bloompkamp lohnt sich ein Besuch im Depot Boijmans Van Beuningen.

Maastrich, ca. 100 min entfernt

hat auch eine gemütliche Innenstadt mit vielen kleinen Lädchen - hier lohnt es sich einen Blick in den Bookstore Dominikanen zu werfen. Städtebaulich ganz interessant ist der Frontenpark - ein komplett naturüberlassener Teil der alten Stadtmauer.

Amsterdam, ca. 105 min entfernt

hat viele spannende Museen, z.B. Straat Museum, Moco, van Gogh, Museum of Prostitution. In der Haarleburt gibt es viele Vintage- und Secondhand-Läden, auch die Märkte, z.B. Noordermarkt ist empfehlenswert.

Ansehen sollte man sich unbedingt NDSM, eine energieneutrale Hausbootsiedlung an der Johann-van-Hasselkade und die Häuser in der Kaasjeskruidstraat oder Bosrankstraat.

Sehr guten Kaffee habe ich im Toki getrunken und man sollte unbedingt einmal surenamische Roti Essen gehen, z.B. im Roopram Roti Restaurant.

Abends lohnt sich ein Film im großen Saal des Tutschinski Kinos zu sehen oder ein Besuch der Rollschuhdisco Roller Dreams.

Den Haag, ca. 105 min entfernt

hat eine wirklich wunderschöne Innenstadt mit Hochhäusern im Hintergrund. Hier kann man fantastisch durch viele kleine etwas elegantere Geschäfte und Boutiquen bummeln.

Strand in Zanderfoort, ca. 110 min entfernt

ist der Strand, der immer empfohlen wird. Es sieht ähnlich aus, wie an der Nordsee: endloser, weiter Strand und Dünen.



Zandaam, ca. 120 min entfernt

ist meiner Meinung nach überbewertet. Möchte man sich nicht etliche Wohnsiedlungen ansehen, gibt es nur das Hotel, nicht mal schönes Cafés oder Geschäfte. Möchte man allerdings ein bisschen „Niederländische Landschaft“ und Windmühlen für Touristen erleben lohnt es sich bis nach Zaanse Schans zu fahren.

Haarlem, ca. 135 min entfernt

hat eine gemütliche Innenstadt zum bummeln und den Weihnachtsmarkt.

Leiden, ca. 130 min entfernt

Lohnt sich wenn man noch nicht genug von holländischen Städten hat. Immerhin gibt es hier ein paar Windmühlen in der Stadt.



Zwolle, ca. 150 min entfernt

ist mein Geheimitipp für spannende Architektur. Es gibt viele verschiedene Aufstockungen auf alte und moderne Gebäude, die mit der historischen Stadt verschmelzen. In den ganzen Niederlanden gibt es viele umgebaute Kirchen, aber hier steht die vielleicht Schönste: Van der Velde in de Broeren ist eine Buchhandlung in einer alten Renaissance-Kirche.